

# Betrieblicher Ausbildungsplan für den Beruf Gärtner / Gärtnerin

## Fachrichtung Staudengärtnerei

- sachliche und zeitliche Gliederung –

Auszubildende/r (in Blockschrift)	Ausbildungsbetrieb (Stempel)	Ausbilder/in (in Blockschrift)
-----------------------------------	------------------------------	--------------------------------

Zum Erwerb der notwendigen in der Ausbildungsverordnung vorgeschriebenen Fertigkeiten und Kenntnisse hat der **Ausbildende zu Beginn der Ausbildungszeit** einen Ausbildungsplan zu erstellen.

Neben der Vermittlung der rein fachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse soll die Ausbildung auch übergreifende Fähigkeiten wie zum Beispiel Selbständigkeit, Teamgeist, Fähigkeit zur Problemlösung, eigene Planung und eigene Entscheidungsfähigkeit fördern. Deshalb sollen Ausbildungsinhalte wie

**„selbständiges planen, durchführen und kontrollieren“**

in der betrieblichen Ausbildung erlernt und in der Zwischen- und Abschlussprüfung nachgewiesen werden.

**Ziel ist die selbständige und eigenverantwortliche Fachkraft.**

Der vorliegende Ausbildungsplan gibt drei Gliederungen vor:

- A Zusammenhänge – zeitliche Gliederung** (Seite 2 und 3)
- B Ausbildungsinhalte** (Seite 4 bis 11)
- C Anwendung des Ausbildungsplans** (Seite 12)

**Der Ausbildungsplan soll als Hilfestellung für den Auszubildenden/Ausbilder zur sach- und zeitgerechten Planung und Durchführung der Berufsausbildung im Betrieb dienen, sowie dem Auszubildenden die Möglichkeit geben, den vorgesehenen Ablauf der Berufsausbildung zu verfolgen.**

- Eingetragen sind bei den überbetrieblichen Kursen lediglich die Pflichtkurse und nicht die 3 Wahlpflichtkurse.
- Der Ausbildungsplan ist Bestandteil des Berichtsheftes und dort zu Beginn abzuheften.
- In den **letzten drei Spalten der Ausbildungsinhalte B erfolgt die Bestätigung durch den Auszubildenden** beispielhaft durch Datum oder ankreuzen, dass die Ausbildungsinhalte vermittelt wurden.
- Ferner ist auf der **letzten Seite unter C durch den Auszubildenden und den Ausbilder** der betriebliche Ausbildungsplan zu unterzeichnen. Darüber hinaus ist zur Zwischenprüfung und zur Abschlussprüfung die Vermittlung der Ausbildungsinhalte des betrieblichen Ausbildungsplans durch den Ausbilder und dem/der Auszubildenden mit Unterschrift zu bestätigen.
- Der Zeitrahmen in Klammern entspricht der zwei jährigen Ausbildungszeit

BAV-Nr.:

---

Stempel der zuständigen Stelle

# A Zusammenhänge – zeitliche Gliederung

1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr	
Zeitraumen: 2 bis 3 Monate (1,5 – 2 Monate)		Zeitraumen: 3 bis 4 Monate (2 – 2,7 Monate)	
<b>Betrieblicher Zeitrahmen:</b>		<b>Betrieblicher Zeitrahmen:</b>	
Vermittlungsschwerpunkt: <b>1 Der Ausbildungsbetrieb, betriebliche Zusammenhänge und Beziehungen</b>		Vermittlungsschwerpunkt: <b>4 Böden, Erden, Substrate</b>	
<b>Unter Einbeziehung von:</b>		<b>Unter Einbeziehung von:</b> <b>S 3 Produktionsverfahren</b>	
3.3 Erfassen und beurteilen betriebs- und marktwirtschaftlicher Zusammenhänge		Fortführung der Vermittlung von:	
4 Böden, Erden, Substrate		2 Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung	
5 Kultur und Verwendung von Pflanzen		3.1 Wahrnehmen und beurteilen von Vorgängen; beschaffen und auswerten von Informationen	
		3.2 Planen, vorbereiten und kontrollieren von Produktion, Dienstleistungen und Arbeit	
		6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe	
Zeitraumen: 4 bis 6 Monate (2,7 – 4 Monate)		Zeitraumen: 4 bis 5 Monate (2,7 – 3,3 Monate)	
<b>Betrieblicher Zeitrahmen:</b>		<b>Betrieblicher Zeitrahmen:</b>	
Vermittlungsschwerpunkt: <b>4 Böden, Erden, Substrate</b> <b>6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe</b>		Vermittlungsschwerpunkt: <b>5.1 Pflanzen und Ihre Verwendung</b> <b>5.2 Kultur- und Pflegemaßnahmen</b>	
<b>Unter Einbeziehung von:</b>		<b>Unter Einbeziehung von:</b> <b>S 1 Kulturräume und Kultureinrichtungen</b> <b>S 2 Vermehrung und Jungpflanzenanzucht</b> <b>S 3 Produktionsverfahren</b>	
2 Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung		Fortführung der Vermittlung von:	
3.1 Wahrnehmen und beurteilen von Vorgängen; beschaffen und auswerten von Informationen		1.1 Berufsbildung	
3.2 Planen, vorbereiten und kontrollieren von Produktion, Dienstleistungen und Arbeit		1.2 Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes	
		2 Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie und Materialverwendung	
		3.1 Wahrnehmen und beurteilen von Vorgängen; beschaffen und auswerten von Informationen	
		3.2 Planen, vorbereiten und kontrollieren von Produktion, Dienstleistungen und Arbeit	
		6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe	
Zeitraumen: 4 bis 6 Monate (2,7 – 4 Monate)		Zeitraumen: 3 bis 4 Monate (2 – 2,7 Monate)	
<b>Betrieblicher Zeitrahmen:</b>		<b>Betrieblicher Zeitrahmen:</b>	
Vermittlungsschwerpunkt: <b>5 Kultur und Verwendung von Pflanzen</b>		Vermittlungsschwerpunkt: <b>5.3 Nutzung pflanzlicher Produkte</b>	
<b>Unter Einbeziehung von:</b>		<b>Unter Einbeziehung von:</b> <b>S 4 Auswählen und aufbereiten</b>	
2 Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung		Fortführung der Vermittlung von:	
3.1 Wahrnehmen und beurteilen von Vorgängen; beschaffen und auswerten von Informationen		1.3 Mitgestalten sozialer Beziehungen	
3.2 Planen, vorbereiten und kontrollieren von Produktion, Dienstleistungen und Arbeit		1.4 Arbeits- und Tarifrecht; Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit	
6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe		2 Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung	
		3 Betriebliche Abläufe und wirtschaftliche Zusammenhänge	
		6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe	

### 3. Ausbildungsjahr

Zeitraumen: 2 bis 3 Monate (1,5 – 2 Monate)
<b>Betrieblicher Zeitraumen:</b>
Vermittlungsschwerpunkt: <b>S 2 Vermehrung und Jungpflanzenanzucht</b>
Unter Einbeziehung von: <b>S 1 Kulturräume und Kultureinrichtungen</b>
Fortführung der Vermittlung von:
1.4 Arbeits- und Tarifrecht; Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit
2 Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung
3.1 Wahrnehmung und Beurteilung von Vorgängen; Beschaffen und Auswerten von Informationen
3.2 Planen, Vorbereiten und Kontrollieren von Produktion, Dienstleistungen und Arbeit
4 Böden, Erden und Substrate
5.1 Pflanzen und ihre Verwendung
5.2 Kultur- und Pflegemaßnahmen
6 Maschinen, Geräte und Betriebsbesichtigungen; Materialien und Werkstoffe

Zeitraumen: 4 bis 5 Monate (2,7 – 3,3 Monate)
<b>Betrieblicher Zeitraumen:</b>
Vermittlungsschwerpunkt: <b>S 3 Produktionsverfahren</b>
Unter Einbeziehung von: <b>S 1 Kulturräume und Kultureinrichtungen</b>
Fortführung der Vermittlung von:
1.2 Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes
1.3 Mitgestalten sozialer Beziehungen
1.4 Arbeits- und Tarifrecht; Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit
2 Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung
3.1 Wahrnehmung und Beurteilen von Vorgängen; Beschaffen und Auswerten von Informationen
3.2 Planen, Vorbereiten und Kontrollieren von Produktion, Dienstleistung und Arbeit
4 Böden, Erden und Substrate
5.1 Pflanzen und ihre Verwendung
5.2 Kultur- und Pflegemaßnahmen
6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe

Zeitraumen: 4 bis 5 Monate (2,7 – 3,3 Monate)
<b>Betrieblicher Zeitraumen:</b>
Vermittlungsschwerpunkt: <b>S 4 Auswählen und Aufbereiten</b>
Unter Einbeziehung von: <b>S 5 Verkaufen und Beraten</b>
Fortführung der Vermittlung von:
1.3 Mitgestalten sozialer Beziehungen
2 Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung
3.1 Wahrnehmen und beurteilen von Vorgängen; beschaffen und auswerten von Informationen
3.3 Erfassen und Beurteilen betriebs- und marktwirtschaftlicher Zusammenhänge
5.3 Nutzung pflanzlicher Produkte
6 Maschinen, Geräte und Betriebsbesichtigungen; Materialien und Werkstoffe

Bei einer 2-jährigen Ausbildung ist jedes Ausbildungsjahr einer 3-jährigen Ausbildung um 1/3 gekürzt.

#### S 1 bis S 5

Kennzeichnen die fachrichtungsbezogenen Ausbildungsinhalte in der **Staudengärtnerei**.

S = Fachbereichsbezogene Schwerpunkte

**In den gelb markierten Feldern ist der betriebliche Zeitraumen durch den Auszubildenden zu erfassen.**

• Die **Schattierungen**  zeigen den nach der Ausbildungsverordnung vorgesehenen **Vermittlungszeitraum**. Aus betrieblichen Gründen kann von der vorgesehen zeitlichen und inhaltlichen Gliederung abgewichen werden.

- „Z“ = Für die **Zwischenprüfung** erforderlichen Ausbildungsinhalte.
- „G**b**“ = Grundbildung
- „B**F**“ = Betriebliche Fachbildung

B Ausbildungsinhalte		Ausbildungsbetrieb ggf. Teilbereich	Weitere Ausbildungs- stätte	Überbetrieb- liche Ausbil- dung (Kurse)	Z	Ausbildungs- jahr / vermittelt		
						1.	2.	3.
<b>1</b>	<b>Der Ausbildungsbetrieb, betriebliche Zusammenhänge und Beziehungen</b>							
<b>I/1.1</b>	<b>Berufsbildung</b>							
	a)	Bedeutung des Ausbildungsvertrages, insbesondere Abschluss, Dauer und Beendigung erklären	Gespräche mit Azubi Grundlage ist der Berufsausbildungsvertrag (BAV)		z			
	b)	Gegenseitige Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag nennen	Siehe oben		z			
	c)	Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nennen	Berufsbegleitende Weiterbildung Meister, Techniker, Ing. etc.		z			
	d)	Informationen für die eigene berufliche Fortbildung einholen	Hinweis, wo Infos eingeholt werden können (FH, Uni, Schulen etc.)		z			
<b>I/1.2</b>	<b>Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes</b>							
	a)	Grundfunktionen des Ausbildungsbetriebes, wie Beschaffung, Produktion, Absatz, Dienstleistung und Betriebsführung, erläutern	Rundgang, in betriebliche Abläufe einweisen, einführendes Gespräch, Vorstellung der AK		z			
	b)	Ausstattung des Ausbildungsbetriebes beschreiben	Bauten, Geräte, Maschinenstandorte		z			
	c)	Abhängigkeiten des Ausbildungsbetriebes von natürlichen Standortfaktoren, wie Klima, Lage und Boden erläutern	Klima, Boden, Umweltfaktoren des Betriebes kennenlernen		z			
	d)	Abhängigkeiten des Ausbildungsbetriebes von den wirtschaftlichen Standortfaktoren, wie Arbeitsmarkt, Verkehrsanbindung, Bezugs- und Absatzwege erläutern	Anwendungsbezogen im Zusammenhang mit der persönlichen Tätigkeit		z			
<b>I/1.3</b>	<b>Mitgestalten sozialer Beziehungen</b>							
	a)	Soziale Beziehungen im Betrieb und im beruflichen Einwirkungsbereich mitgestalten	Sozialverhalten unter Kollegen, Kunden und Händler. Zwischenmenschliche Beziehungen		z			
	b)	Bei der überbetrieblichen Zusammenarbeit im Rahmen betrieblicher Aufgabenstellung und bestehender Kooperationsbeziehungen mitwirken	z.B. Zusammenarbeit mit Jungpflanzenbetrieben, anderen Betrieben, Absatz-, Einkaufs-, Maschinen-genossenschaften		z			
	c)	Beziehungen des Ausbildungsbetriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen, Berufs- und Fachverbände, Gewerkschaften und Verwaltungen nennen und bei der Zusammenarbeit mitwirken	Pflanzenschutzamt, Kommune, Naturschutz, Berufsgenossenschaft, Gärtnereiverband, Zentralverband, Gewerkschaft, Regierungspräsidium		z			
	d)	Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungsrechtlichen oder personalvertretungsrechtlichen Organe des Ausbildungsbetriebes beschreiben	Ansprechpartner, Ausbilder, Ausbildende (evtl. Personalrat) erläutern/erklären		z			
<b>I/1.4</b>	<b>Arbeits- und Tarifrecht; Arbeitsschutz u. Arbeitssicherheit</b>							
	a)	Wesentliche Teile des Arbeitsvertrages nennen	Sinn und Zweck, Rechte und Pflichten		z			
	b)	Wesentliche Bestimmungen der für den Ausbildungsbetrieb geltenden Tarifverträge sowie die Funktion der Tarifparteien nennen	Tarifvertragsparteien, Aufgaben, Funktion, Tarifverträge besprechen		z			
	c)	Aufgaben des betrieblichen Arbeitsschutzes sowie der zuständigen Berufsgenossenschaft und der Aufsichtsbehörden erläutern	Vermittlung im Zusammenhang mit d und e	Deula	z			
	d)	Wesentliche Bestimmungen der für den Ausbildungsbetrieb geltenden Arbeitsschutzgesetze nennen	Jugendarbeitsschutzgesetz, Arbeitsstättenverordnung, Mutterschutzgesetz bereithalten zur Einsicht	Deula	z			

B Ausbildungsinhalte		Ausbildungsbetrieb ggf. Teilbereich	Weitere Ausbildungs- stätte	Überbetrieb- liche Ausbil- dung (Kurse)	Z	Ausbildungs- jahr / vermittelt			
						1.	2.	3.	
I/1.4	<b>Arbeits- und Tarifrecht; Arbeitsschutz u. Arbeitssicherheit</b>								
	e)	Berufsbezogene Arbeitsschutzvorschriften, insbesondere beim Umgang mit Maschinen, Geräten, Einrichtungen, Gefahrenstoffe sowie sonst. Werkstoffen und Materialien, anwenden	Unfallursachen, Sicherheitskennzeichen, Betriebsanleitungen, Merkblätter der Berufsgenossenschaft		Deula	z			
	f)	Verhalten bei Unfällen und Entstehungsbränden beschreiben und Maßnahmen der Ersten Hilfe einleiten	Mögliche Brandursachen, Notrufe und Fluchtwege, Ersthilfe Einrichtungen, Notrufnummern, Unfallmeldungen		Deula	z			
	g)	Wesentliche Vorschriften der Feuerverhütung nennen und Brandschutzeinrichtungen sowie Brandschutzgeräte bedienen	Brandschutzeinrichtungen, Feuerlöscher, einschlägige Vorschriften		Deula	z			
2	<b>Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung</b>								
I/2	<b>Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung</b>								
Gb	a)	Bedeutung von Lebensräumen für Mensch, Tier und Pflanze erklären und Lebensräume an Beispielen beschreiben	z.B. im Betrieb-, Hecke-, Teich-, Wegränder – z.B. Gespräche und Erkundungsaufträge			z			
	b)	Bedeutung und Ziele des Natur- und Umweltschutzes beschreiben	Erklärung, wenn Thema durch die Arbeit berührt wird			z			
	c)	Über mögliche Umweltbelastungen Auskunft geben und bei Maßnahmen zu deren Vermeidung und Verminderung mitwirken	Betriebsmittel, Dünger, Pflanzenschutz – Bodenbeprobung, Kultur- und Pflegemaßnahmen			z			
	d)	Abfälle unter Beachtung rechtlicher, betrieblicher und materialbedingter Erfordernisse vermeiden oder sammeln	Abfallarten im Betrieb, Duales System, Grüner Punkt, Kompostwirtschaft			z			
	e)	Bei der Auswahl von Betriebsmitteln unter umweltschonenden und wirtschaftlichen Gesichtspunkten mitwirken	Wenn Thema berührt wird, bei der aktuellen Arbeit behandeln			z			
	f)	Die im Ausbildungsbetrieb verwendeten Energiearten, Werkstoffe und Materialien nennen und Möglichkeiten ihrer wirtschaftlichen Verwendung aufzeigen	Kraftstoffe, Öle, betriebliche verwendete Werkstoffe, Energieschirme, Noppenfolie etc.			z			
	g)	Wirtschaftlichen und umweltschonenden Umgang mit Energieträgern beschreiben	Siehe oben			z			
II/2	<b>Natur- und Umweltschutz; rationelle Energie- und Materialverwendung</b>								
BF	a)	Heimische geschützte Pflanzen nennen und ihren typischen Standorten zuordnen	Info über Literatur, Verweis auf untere Naturschutzbehörde und Verbände						
	b)	Berufsbezogene Regelungen des Umweltschutzrechts, insbesondere des Abfall- u. Immissionsschutz, Wasser- u. Bodenschutz, Düngemittelrecht, Natur- u. Artenschutz sowie des Pflanzenschutzrechts anwenden	Kompostlagerung, Sortenschutz, Etikettierung, AID Broschüren, verantwortliche Behörden kennen, anwendungsbezogen rechtliche Grundlagen						
	c)	Abfälle unter Beachtung rechtlicher, betrieblicher und materialbedingter Erfordernisse aufbereiten und entsorgen; Möglichkeiten des Recyclings nutzen	Sortierung im Betrieb, fachgerechte Entsorgung			z			
	d)	Betriebsmittel unter umweltschonenden und wirtschaftlichen Gesichtspunkten auswählen und verwenden	Praktische Handhabung, effektiver Einsatz von Maschinen und Geräten, Mehrweg, Topfarten			z			
	e)	Mit Energieträgern umweltschonend und kostensparend umgehen	Klimacomputer, Energieschirme, Isolierglas, Noppenfolien			z			

B Ausbildungsinhalte		Ausbildungsbetrieb ggf. Teilbereich	Weitere Ausbildungs- stätte	Überbetrieb- liche Ausbil- dung (Kurse)	Z	Ausbildungs- jahr / vermittelt			
						1.	2.	3.	
<b>3</b>	<b>Betriebliche Abläufe und wirtschaftliche Zusammenhänge</b>								
<b>I/3.1</b>	<b>Wahrnehmen und beurteilen von Vorgängen; Beschaffen und auswerten von Informationen</b>								
Gb	a)	Witterungsabläufe beobachten und dokumentieren	Wetterstationen, Wetterfaktoren und meteorologische Grundbegriffe			z			
	b)	Wachstumsabläufe beobachten und Veränderungen feststellen	Vermittlung im Rahmen von Arbeiten an der Pflanze			z			
	c)	Ablauf technischer Prozesse beobachten und Veränderungen feststellen	Einsatz von Maschinen und Geräten, Unregelmäßigkeiten an Geräten erkennen			z			
	d)	Informationen, insbesondere aus Gebrauchsanleitungen, Katalogen, Fachzeitschriften sowie Fachbüchern beschaffen	Bei Bedarf Vermittlung im direkten Zusammenhang mit Arbeit			z			
<b>II/3.1</b>	<b>Wahrnehmen und beurteilen von Vorgängen; Beschaffen und auswerten von Informationen</b>								
BF	a)	Wachstumsabläufe bewerten und Zusammenhänge aufzeigen	Selbst beobachten und Pflegearbeiten von generativer oder vegetativer Vermehrung bis zur fertigen Verkaufsware						
	b)	Ablauf technischer Prozesse bewerten und Zusammenhänge aufzeigen	Kultur- und Transportsysteme erläutern						
	c)	Fachinformationen für die betriebliche Arbeit auswerten und nutzen	Betriebsanleitungen, Fachliteratur, RP, Beratungsdienste			z			
<b>I/3.2</b>	<b>Planen, vorbereiten und kontrollieren von Produktion, Dienstleistungen und Arbeit</b>								
Gb	a)	Arbeiten in Arbeitsschritte gliedern	Bei aktueller Arbeit			z			
	b)	Geeignete Arbeitsverfahren nennen und Arbeitsmittel auswählen	Nennen, erläutern und besprechen			z			
	c)	Daten für die Produktion und Dienstleistungen fallbezogen feststellen, insbesondere Aufwandsmengen berechnen, Gewichte, Rauminhalte und Flächen schätzen und ermitteln	Siehe Berichtsheft, tägliche Aufzeichnungen, bei der aktuellen Arbeit			z			
	d)	Arbeitszeiten und -ergebnisse festhalten	Feststellen der Arbeitsleistung und Vergleich			z			
	e)	Arbeitsergebnisse kontrollieren	siehe oben, Qualitätsentwicklung der Kulturen erkennen			z			
<b>II/3.2</b>	<b>Planen, vorbereiten und kontrollieren von Produktion, Dienstleistungen und Arbeit</b>								
BF	a)	Arbeitsverfahren unter Berücksichtigung der betrieblichen Gegebenheiten auswählen	Kulturplan, Kontrolle, Arbeitseinteilung, Transport			z			
	b)	Daten von Produktion und Dienstleistungen erfassen und beurteilen	Anbaupläne, Auswertung, Inventur						
	c)	Produktions- und Arbeitsabläufe sowie Dienstleistungen planen und veränderten Bedingungen anpassen	Arbeits- und Produktionsstörende Faktoren berücksichtigen, Klima, AK, etc.						
	d)	Möglichkeiten der automatisierten Datenverarbeitung nutzen	EDV Möglichkeiten aufzeigen						
	e)	Wirtschaftliche Faktoren, insbesondere Einsatz von Betriebsmitteln, Materialien, Zeit und Geld, bei der Organisation von Produktions- und Arbeitsabläufen sowie Dienstleistungen berücksichtigen	theor. Unterweisung der Betriebsabläufe, Organisation, Kalkulation von Kulturen, Sachberichte			z			
	f)	Arbeitsaufwand und Arbeitsergebnisse bewerten	Tagesberichte, Nachkalkulation, Soll-Ist-Vergleich						

B Ausbildungsinhalte		Ausbildungsbetrieb ggf. Teilbereich	Weitere Ausbildungsstätte	Überbetriebliche Ausbildung (Kurse)	Z	Ausbildungsjahr / vermittelt		
						1.	2.	3.
<b>I/3.3</b>		<b>Erfassen und beurteilen betriebs- und marktwirtschaftlicher Zusammenhänge</b>						
Gb	a)	Bei der Ermittlung des Bedarfs an Betriebsmitteln mitwirken	Menge, Zeitpunkt, Bestandsaufnahme, Inventur			Z		
	b)	Eingang und Verbrauch von Betriebsmitteln erfassen	Anlieferung, Abholung, Einkauf			Z		
	c)	Marktberichte lesen und Entwicklungen am Markt verfolgen	Infoquellen, Fachzeitschriften, Großmarkt, Verkaufsmärkte			Z		
	d)	Preisangebote vergleichen	siehe oben, theor. Unterweisung			Z		
<b>II/3.3</b>		<b>Erfassen und beurteilen betriebs- und marktwirtschaftlicher Zusammenhänge</b>						
BF	a)	Markt- und Preisinformationen einholen, vergleichen und bewerten	Theor. Unterweisung und Eigeninitiative, Angebote von verschiedenen Materialien einholen, Preisvergleich					
	b)	Bei Kalkulationen mitwirken	Kostenarten erläutern					
	c)	Bei der Bestellung von Betriebsmitteln und bei der Abrechnung gelieferter Waren mitwirken	Siehe oben					
	d)	Bei schriftlichem Geschäftsverkehr und bei Gesprächen mit Geschäftspartnern mitwirken	Bei der Bestellung und Reklamation miteinbeziehen					
<b>I/4</b>		<b>Böden, Erden und Substrate</b>						
Gb	a)	Bodenbestandteile und Bodenarten bestimmen	Fingerprobe, Faktoren für die Bestimmung, auf dem Acker			Z		
	b)	Bei der Bodenbearbeitung und -pflege mitwirken	Im Freiland, im Garten, graben, hacken, mulchen etc.			Z		
	c)	Zusammensetzung und Eigenschaften von Erden und Substraten beschreiben	z.B. Einheitserde, Spezialerden, Wirkung beschreiben, theor. Besprechung			Z		
	d)	Erden und Substrate verwenden	z.B. Topfen in Containern, Bodenverbesserung, pikieren, aussäen			Z		
<b>II/4</b>		<b>Böden, Erden und Substrate</b>						
BF	a)	Böden beurteilen und Maßnahmen der Bodenbearbeitung und Bodenverbesserung begründen	Gespräch über Böden und Eigenschaften in Quartieren bzw. Substrate und ihre Eigenschaften					
	b)	Bodenproben entnehmen und Analyseergebnisse berücksichtigen	Theoretische und praktische Ausbildung im Betrieb, pH-Wertmessung, vegetationstechnische Arbeiten, N-min					
	c)	Böden- und vegetationsspezifische Bodenbearbeitung und -pflege sowie Bodenverbesserung durchführen	Maschinelle und manuelle Ausbringung von Zuschlagstoffen, Düngern etc.			Z		
	d)	Erden und Substrate beurteilen, bei Bedarf verbessern und verwenden	Siehe oben					
	e)	Erden und Substrate lagern	Lagerstätte, Lagerdauer besprechen					
<b>5</b>		<b>Kultur und Verwendung von Pflanzen</b>						
<b>I/5.1</b>		<b>Pflanzen und ihre Verwendung</b>						
Gb	a)	Pflanzen bestimmen sowie deren Ansprüche und Eigenschaften beschreiben; Pflanzenkataloge nutzen	Bestimmungsmerkmale, Pflanze der Woche, Nomenklatur, Kataloge			Z		
	b)	Bei der Verwendung von Pflanzenarten und -sorten unter Beachtung ihrer Ansprüche mitwirken	Großstauden, Mutterpflanzen, Gehölze Wachstumsfaktoren, Standort			Z		



B Ausbildungsinhalte		Ausbildungsbetrieb ggf. Teilbereich	Weitere Ausbildungsstätte	Überbetriebliche Ausbildung (Kurse)	Z	Ausbildungsjahr / vermittelt		
						1.	2.	3.
<b>II/5.1 Pflanzen und ihre Verwendung</b>								
BF	a)	Pflanzenarten und -sorten, insbesondere unter Beachtung ihrer Ansprüche und Wirtschaftlichkeit, einsetzen	Kultur und Wirtschaftlichkeit beurteilen					
	b)	Pflanzenqualitäten beurteilen	Ständig beim Umgang mit der Pflanze, sortieren und vergleichen, Aufträge richten					
	c)	Pflanzenkataloge und Kulturaneleitungen einsetzen	Während der Arbeit und Planung		Z			
<b>I/5.2 Kultur- und Pflegemaßnahmen</b>								
Gb	a)	Bei der Vermehrung mitwirken	Pflanzquartier, Pflanzen teilen, vegetativ, generativ, etc.		Z			
	b)	Bei Arbeiten an und mit der Pflanze mitwirken	Topfen, rücken, putzen, umtopfen, schneiden		Z			
	c)	Bei der bedarfs- und zeitgerechten Bewässerung mitwirken	Gewächshaus, Pflanzung, Freilandbeete, Methoden, Zeitpunkt		Z			
	d)	Bei der bedarfsgerechten und umweltschonenden Düngung mitwirken	Bei Pflanzung anwenden bzw. beim topfen reflektieren (Substrate), Nährstoffbedarf, Umwelt und Düngemittel, Zeitpunkt		Z			
	e)	Schädigungen an Pflanzen feststellen und deren Ursachen nennen	Beobachtungen, Merkmale, Ursachen im Bestand		Z			
	f)	Bei Maßnahmen zum Schutz der Pflanzen und zur Pflege der Pflanzenbestände oder -anlagen mitwirken	Bestand Vorbeugung, integrierter Pflanzenschutz, Bewässerung, Automatik		Z			
<b>II/5.2 Kultur- und Pflegemaßnahmen</b>								
BF	a)	Arbeiten an und mit der Pflanze durchführen	Rücken, Stauchen, pinzieren, stutzen,		Z			
	b)	Wasserqualität bei Bewässerungsmaßnahmen berücksichtigen	Härtegrad, pH-Wert berücksichtigen usw.					
	c)	Bedarfs- und zeitgerechte Bewässerung durchführen	Bei Beständen, Pflege, technische Einrichtungen besprechen					
	d)	Nährstoffmangel- und Nährstoffüberschusserscheinungen feststellen	Während der Praxis vor Ort. Mangelsymptome, Wachstumsstörungen beobachten					
	e)	Düngemittel und -verfahren auswählen sowie bedarfsgerecht und umweltschonend düngen	Praxis bei Pflanzenarbeiten, Düngungsverfahren					
	f)	Schadbilder an Pflanzen bestimmen	Tägliche Arbeit beobachten, Internet		Z			
	g)	Pflanzenschutzmaßnahmen bedarfsgerecht und umweltschonend durchführen	Mit dem Ausbilder besprechen und durchführen					
	h)	Dünge- und Pflanzenschutzmittel vorschriftsmäßig lagern	BG-Vorschriften, Pflanzenschutzraum besprechen					
	i)	Pflanzen gegen schädigende Witterungseinflüsse schützen	Sonne, Wind, Kälte, Energieschirme, Lüftung, Luftfeuchtigkeit etc.					
<b>I/5.3 Nutzung pflanzlicher Produkte</b>								
Gb	a)	Bei der Ernte oder Verwendung von Pflanzen mitwirken	Aufträge für Kunden richten, Pflanzen von Schalen, Versandauftrag kommissionieren,		Z			
	b)	Beim sortieren und kennzeichnen von Pflanzen und pflanzlichen Produkten nach Qualitäten mitwirken	Pflanzenverkauf, Aufträge, Qualitätsprüfung – Lieferschein abgleichen		Z			
	c)	Beim Transport und Einlagern gärtnerischer Erzeugnisse mitwirken	Wirkung von Temperatur, Licht, Luftfeuchte, Ursache des Verderbs		Z			



B Ausbildungsinhalte		Ausbildungsbetrieb ggf. Teilbereich	Weitere Ausbildungsstätte	Überbetriebliche Ausbildung (Kurse)	Z	Ausbildungsjahr / vermittelt		
						1.	2.	3.
<b>II/5.3 Nutzung pflanzlicher Produkte</b>								
BF	a)	Zeitpunkt für die Ernte oder Verwendung von Pflanzen und pflanzlichen Produkten festlegen	Vegetationszeitpunkt beachten, Verkaufsqualität					
	b)	Maschinen und Geräte für die Ernte oder Verwendung von Pflanzen und pflanzlichen Produkten auswählen und einsetzen	In der Praxis anwenden, Spaten, Messer, Schere Maschineneinsatz					
	c)	Produkte transportieren, erfassen und lagern	Bei Pflanzenarbeiten, nach Liste herrichten, kommissionsweise herrichten und lagern, Kühlraum, Verpackung, ausliefern					
	d)	Lagerbestände überwachen	Lieferscheine überprüfen Menge, Qualität vor Schäden schützen, datieren, überwachen					
	e)	Pflanzen und pflanzliche Produkte anhand vorgegebener Kriterien und Qualitätsnormen kennzeichnen	Preisauszeichnung, Größe, Blütenzustand					
<b>6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe</b>								
<b>I/6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe</b>								
Gb	a)	Materialien und Werkstoffe nach ihrem Verwendungszweck auswählen und verwenden	Kunststoffe, Holz, Metall, natürliche Materialien, etc.			z		
	b)	Maschinen, Geräte, Werkzeuge und bauliche Anlagen pflegen sowie bei ihrer Instandhaltung und ihrem Einsatz mitwirken	Betrieb, Pflege, Kontrolle bei anfallenden Arbeiten		Deula	z		
	c)	Aufbau und Funktion von Motoren erklären	Theoretisch und praktisch beim jeweiligen Einsatz		Deula	z		
	d)	Kraftübertragungselemente beschreiben und Schutzvorrichtungen in ihrer Funktion erhalten	Kupplung, Gelenkwellen, Getriebe, Schutzhaube für Fräswerk, Lüftung		Deula	z		
	e)	Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz beachten	Wichtig für Effektivität und Sicherheit am Arbeitsplatz		Deula	z		
	f)	Schutzmaßnahmen und Sicherungen an elektrischen Anlagen und Maschinen erklären	Gefahren, VDE-Zeichen FI-Schutzschalter etc.		Deula	z		
<b>II/6 Maschinen, Geräte und Betriebseinrichtungen; Materialien und Werkstoffe</b>								
BF	a)	Betriebsbereitschaft von technischen Einrichtungen, Maschinen, Geräten und Werkzeugen prüfen, diese auswählen und unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften einsetzen	Bei der täglichen Arbeit					
	b)	Technische Arbeitsabläufe kontrollieren; Störungen feststellen und einschätzen sowie kleine Reparaturen durchführen	Bei der täglichen Arbeit			z		
	c)	Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten nach Plan durchführen	Bei der täglichen Arbeit					
	d)	Betriebsstoffe sach- und umweltgerecht lagern	Bei der täglichen Arbeit, nach BG Vorschriften, z.B. Gefahrgutverordnung			z		
	e)	Praxisübliche Materialien und Werkstoffe be- und verarbeiten	Bei der täglichen Arbeit					
	f)	Materialschutz durchführen	Pflegen, schmieren, reinigen, Material sichern (Vandalismus), Schüttgut abdecken (Baustelle)			z		

B Ausbildungsinhalte		Ausbildungsbetrieb ggf. Teilbereich	Weitere Ausbildungsstätte	Überbetriebliche Ausbildung (Kurse)	Z	Ausbildungsjahr / vermittelt		
						1.	2.	3.
<b>S 1</b>	<b>III/1 Kulturräume und Kultureinrichtungen</b>							
	a)	Wechselwirkung zwischen Typen, Bauweisen und Einrichtungen von Kulturräumen und technischen Einrichtungen einerseits und den Anforderungen der Kulturen andererseits	Unterschiedliche bauliche Einrichtungen mit Vor- und Nachteilen kennen; technische Einrichtungen zur arbeits- und produktions-effizienten Gestaltung kennen und einsetzen					
	b)	Technische Einrichtungen, insbesondere zum Heizen, Lüften, Schattieren, Bewässern und Düngen, entsprechend den Anforderungen der Kulturen im Gewächshaus und im Freiland einsetzen	Bedienung, Handhabung der technischen Einrichtungen entsprechend der pflanzlichen Bedürfnisse					
<b>S 2</b>	<b>III/2 Vermehrung und Jungpflanzenanzucht</b>							
	a)	Ziele und Methoden der Züchtung und Vermehrung von Stauden beschreiben sowie Mutterpflanzen auswählen und entsprechend der Vermehrungsmethoden kultivieren und pflegen	Warum Züchtung? Eigenschaften, Krankheiten, vegetative und generative Vermehrung					
	b)	Verschiedene Stauden vegetativ, insbesondere durch Teilung, Stecklinge und Wurzelschnitlinge, vermehren	Einzelne Methoden, Unterschiede erklären, Vor- und Nachteile besprechen					
	c)	Saatgut ernten, aufbereiten, beurteilen und lagern	Saatgut maschinell oder manuell ernten, reinigen, aufbereiten, Artgerecht lagern					
	d)	Aussaaten von Stauden für verschiedene Kulturformen, einschließlich artspezifische Vorbehandlung des Saatgutes, durchführen	Unterricht im Betrieb, stratifizieren, kühlen, Wärmebehandlung, etc					
<b>S 3</b>	<b>III/3 Produktionsverfahren</b>							
	a)	Bei der Kultur- und Anbauplanung mitwirken	Arbeitsschritte und Zeit bis zur verkaufsfertigen Pflanze planen					
	b)	Verwendungsspezifische Kulturverfahren und Anbausysteme beschreiben und die im Ausbildungsbetrieb vorhandenen Verfahren und Systeme anwenden	Einzelne Verfahren kennen lernen sowie Vor- und Nachteile erkennen und anwenden					
	c)	Stauden für unterschiedliche Kulturformen und Lebensbereiche bis zur Verkaufsreife kultivieren	Auswirkungen auf die Pflanze, Großstauden,					
	d)	Im Verlauf des Kulturverfahrens auftretende Einflüsse auf Kulturtermine und Pflanzenqualität erfassen und geeignete Maßnahmen ergreifen	Lehrgespräche während der Arbeit an den Kulturen, Qualitätsbeeinflussende Faktoren,					
<b>S 4</b>	<b>III/4 Auswählen und Aufbereiten</b>							
	a)	Stauden nach den einschlägigen Qualitätsrichtlinien auswählen und handelsüblich kennzeichnen	Während der Arbeit die Vorbereitungen treffen und durchführen, Aufträge richten,					
	b)	Stauden nach Transporterfordernissen verpacken und Maßnahmen zur Erhaltung der Produktqualität auf dem Absatzweg durchführen	Manuelle und mechanische Verpackungsmöglichkeiten					

B Ausbildungsinhalte		Ausbildungsbetrieb ggf. Teilbereich	Weitere Ausbildungs- stätte	Überbetrieb- liche Ausbil- dung (Kurse)	Z	Ausbildungs- jahr / vermittelt		
						1.	2.	3.
<b>S 5</b>	<b>III/5 Verkaufen und Beraten</b>							
	a)	Stauden verkaufsfördernd präsentieren, verkaufen und ausliefern	Im Verkauf Tische auf- füllen, Ware zur Aus- lieferung richten, Ver- kaufsflächengestaltung und Warenpräsentation unter aktuellen Verkaufs- und Marketingsgesichts- punkten					
	b)	Kunden über die Verwendung und Pflege von Stauden unter Berücksichtigung der Lebensbereiche sowie die Ergebnisse der Stauden-sichtung beraten	Im Kundengespräch Sor- timent kennen und Alter- nativen anbieten Bera- tungsgespräche mit Kun- den üben unter betrieb- lichen und kundenorientierten Ansprüchen					
	c)	Staudenpflanzung anlegen	Kundenrabatten pflegen, Straßenbegleitgrün etc.					

### C Anwendung des Ausbildungsplans (gleichzeitig mit dem Ausbildungsvertrag zu unterzeichnen)

Der Ausbildungsplan ist unterschrieben mit dem Ausbildungsvertrag zu Beginn der Ausbildung bei der Zuständigen Stelle einzureichen. Zeitliche und räumliche Ausbildungsbesonderheiten, können hier oder auch im Ausbildungsplan selbst vermerkt werden.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

#### (Zu Beginn der Ausbildung)

Datum	Ausbildenden (Unterschrift)
Ausbildungsbetrieb (Stempel)	Ausbilder/in (Unterschrift)

#### Zwischenprüfung

Der Ausbildungsplan wurde gemeinsam besprochen.

Datum	Auszubildende/r (Unterschrift)
Ausbildungsbetrieb (Stempel)	Ausbilder/in (Unterschrift)

#### Abschlussprüfung

Der Ausbildungsplan wurde gemeinsam besprochen.

Datum	Auszubildende/r (Unterschrift)
Ausbildungsbetrieb (Stempel)	Ausbilder/in (Unterschrift)